

Kirche Maria, Königin des Friedens

Watzenegg
6850 Dornbirn, Österreich

Sowohl im Kirchenbau als auch für die Gemeindesäle der 80er Jahre war dies regional der Prototyp. Auf dem gestreckten Grundrißquadrat ist der Raumquerschnitt basilikal gerichtet - durch das 45°-Dach und die Belichtung über den zum Raumbachwerk aufgelösten Mittelträger, der über das Volumen hinaus- und in die Vertikale übergeht. An der Westseite wird dadurch der „Glockenturm“ gebildet - darin integriert die Marienkapelle, im Osten die Apsis, der Altarbaldachin. Der Holzträger mit Stahlverbindungsteilen und 16 m Spannweite wurde in einem Stück vom Kran auf die Stahlbetonwände aufgesetzt. Er hat seitliche Ausleger, die Dachflächen sind ebenfalls als vorgefertigte Elemente eingehängt. Unter den schlichten Höfen, auf der von Bäumen gesäumten Wiese ist das weiße, massiv-filigrane „Gotteszelt“ die moderne Sonderform der alten Typologie von Haus und Scheune. (Text: Otto Kapfinger in „Baukunst in Vorarlberg seit 1980, Hrsg. VAI / KUB“)

ARCHITEKTUR

Rudolf Wäger

Wolfgang Ritsch Architekten

Siegfried Wäger

BAUHERRSCHAFT

Pfarr Dornbirn

FERTIGSTELLUNG

1985

SAMMLUNG

Architekturzentrum Wien

PUBLIKATIONSDATUM

14. September 2003



Kirche Maria, Königin des Friedens

DATENBLATT

Architektur: Rudolf Wäger, Wolfgang Ritsch Architekten (Wolfgang Ritsch), Siegfried Wäger

Bauherrschaft: Pfarre Dornbirn

Funktion: Sakralbauten

Planung: 1982

Fertigstellung: 1985

PUBLIKATIONEN

Otto Kapfinger: Baukunst in Vorarlberg seit 1980, Ein Führer zu 260 sehenswerten Bauten, Hrsg. Kunsthaus Bregenz, vai Vorarlberger Architektur Institut, Hatje Cantz Verlag, Ostfildern 2003.